

2. Lösungsmittel für Seide.

Die echte Seide wird von Chlorzink, Kupferoxyd-Ammoniak und Nickeloxydammoniak, sowie von concentrirter Kali- und Natronlauge gelöst. Durch Zusatz von Wasser wird die Seide wieder ausgeschieden.

3. Die Salzsäureprobe.

Concentrierte Salzsäure bewirkt in der Kälte eine leichte Blau- oder Violettfärbung.

4. Der Seidenschrei.

Beim Zusammendrücken und Reiben erzeugt Seide, welche ein saures Bad passiert hat, ein eigenartiges, knirschendes Geräusch, den Seidenschrei.

D. Untersuchung und Prüfung der Gewebe auf ihre Bestandtheile.

I. Das Erkennen der Baumwolle in Leinengeweben.

1. Die mikroskopische Untersuchung.

Um dieselbe vornehmen zu können, zerfasert man zunächst einzelne Fäden der Kette und des Schusses durch Aufdrehen derselben, worauf man einen Theil des gewonnenen Fasergemenges unters Mikroskop bringt. (Siehe vorhergehenden Abschnitt.)

2. Die Oelprobe.

Sie führt bei ungefärbten Geweben dort zu einem Resultate, wo Baumwoll- und Leinenfäden entweder Kette und Schuss für sich bilden oder in der Kette in verschiedenen Verhältnissen abwechseln. Betupft man die sorgfältig (durch destilliertes Wasser) gereinigte Gewebeprobe mit Oel und drückt dann den Ueberschuss aus, so zeigt dieselbe nunmehr (sobald es ein halbleinenes Gewebestück ist), auf einen dunklen Grund gelegt, einen andern Effect, indem die Leinenfäden durchsichtig geworden sind und somit dunkel erscheinen, während die Baumwollfäden ihre natürliche Weisse, also helle Farbe bewahrt haben.

3. Die Säureprobe.

Sie besteht darin, dass man das zu untersuchende Probestückchen (nachdem man es vorher in kaltem und warmem Wasser gründlich gewaschen und hierauf getrocknet hat) etwa bis zur Hälfte 1—2 Minuten in englische Schwefelsäure (Vitriolöl) eintaucht und dann in alkalischem Wasser vorsichtig ausspült. Hiebei